

Orts-, Berg- und Flurnamen

von Heinz-Dieter POHL

Der deutsche Name *Schütt* erinnert an den verheerenden Bergsturz im 14. Jhd.; dieser ist in den beiden Siedlungsnamen *Ober-* und *Unterschütt* enthalten. Mundartlich sagte man früher *Rogau* bzw. *auf der Oberen/Unteren Schütt*, heute gilt amtlich *Ober-* und *Unterschütt*. Die slowenischen Bezeichnungen lauten *Rogaje* (auch *Rogaji*, *Rogije*, mundartlich *Rodje*, früher auch *Zgornje Sabuče*) für *Oberschütt* bzw. *Sabuče* (*Spodnje Sabuče*, alt *Zabuče*) für *Unterschütt*. Die alte slowenische Form *Zabuče* weist auf slowenisch mundartlich *za-buk-niti* ‘los-, abstürzen’ hin (die *Schütt* liegt ja am Fuße des *Dobratsch* und der Name hat somit einen Bezug zum Bergsturz im 14. Jhd.). Die slowenische Bezeichnung *Rogaje* (usw.) ist unklar wie auch die deutsche Entsprechung *Rogau*, doch möglicherweise ist darin slowenisch *rog* ‘Horn’ in einer übertragenen Bedeutung enthalten, etwa ‘vorspringende Bergform’ o. ä. Auch südlich der Gail liegt ein Teil der *Schütt* mit dem Namen *Steinernes Meer*, das ebenfalls an den Bergsturz erinnert.

Der Name der Gemeinde *Nötsch im Gailtal* – südlich vom *Dobratsch* (Villacher Alpe) gelegen – ist aus dem gleichnamigen Gewässernamen hervorgegangen, der 1253 als *Nezzach*, 1522 *in der Netschach* urkundlich bezeugt ist. Die mundartliche Bezeichnung ist *Netsch*, slow. *Čajna*. Bei diesem Namen handelt es sich wahrscheinlich um einen indogermanisch-vor-einzelnsprachlichen Gewässernamen, zusammengesetzt aus *Netze* (aus indogermanisch **nodī-* ‘(netzender) Fluss’) und dem Gattungswort althochdeutsch *aha* ‘Ache, Bach, Fluss’. Die slowenische Bezeichnung bedeutet ‘dunstiger Bach, Rauchbach’ (vgl. den ebenfalls an der *Nötsch* gelegenen Nachbarort *Saak*, slowenisch *Čače*, zu slowenisch *čad* ‘Dunst, Rauch’, urkundlich 1238–61 *Sacch*, 1371 *Saek*; zugrunde liegt der Einwohnername slowenisch **Čadiče* aus altslowenisch **Čadik’e*, der sehr früh ins Deutsche gelangt ist). Es ist auch vermutet worden, dass slowenisch *Čajna* auf dem slawischen Personennamen *Nečaj* beruht; in diesem Fall könnte auch deutsch *Nötsch* auf Grund der urkundlichen Belege als Lokativ Plural zum Einwohnernamen **Nečaje* (also **Nečajach’b*) betrachtet werden. Da jedoch normalerweise der Gewässername primär ist und Personennamen als Namen größerer Gewässer ungewöhnlich sind, ist letztere Deutung unwahrscheinlich. Ferner sind ein altes deutsches *Netschach* und ein slowenisches *Čajna* lautlich und morphologisch nur sehr schwer unter einer gemeinsamen Ausgangsform zu vereinigen. Mit der slowenischen Bezeichnung für *Nötsch* ist auch der slowenische Name für *Wasserleonburg*, *Čajnski grad* ‘Nötscher Schloss’ (so auch deutsch mundartlich) eng verbunden; daneben kommt auch die slowenische Bezeichnung *Čaški grad* ‘Saaker Burg’ vor. Der Name *Wasserleonburg* ist urkundlich 1253 als *Lewenburg* belegt und ist eine ‘Löwenburg’. Sie dürfte nach dem Wappentier der Herren von *Leunburg* benannt sein (einst Grundherrschaft und Landgericht). *Wasser-* erinnert an den See, der sich nach dem Bergsturz von 1348 gebildet hat und erst im 18. Jhd. zur Gänze verschwand. Daran erinnern auch Flurnamen wie *Seewiese*.

Die Ortschaft *Förk*, slowenisch *Borče*, beruht auf dem Einwohnernamen altslowenisch **Borik’e*. Er ist urkundlich erstmals 1199 als *Vörich*

„Für mich ist die *Schütt* eine der interessantesten Landschaften Kärtens, am Fuße des *Dobratsch*, im Süden gelegen. Noch heute erkennt man die Spuren des gewaltigen Bergsturzes, der mich schon als Jugendlicher sehr beeindruckt hat und der sich auch in manchen Namen niederschlägt.“

(H.-D. POHL)

belegt und muss ebenfalls sehr früh ins Deutsche gelangt sein. Hingegen ist der Name *Federaun* vorslawischer Herkunft. Er beruht auf romanisch *veterona* ‘(etwa) Brachfeld’. Der heute zu Villach gehörende Ort (mit Burgruine, ehemaliges Haufendorf *Oberfedereraun*, slowenisch *Megrje*, und Straßendorf *Unterfedereraun*, slowenisch *Podvetrov*) liegt im ur- bzw. frühgeschichtlichen Siedlungsbereich an der alten Römerstraße von Aquileia nach Lauriacum. Bereits 1160 urkundlich als *Veterona*, 1174 *Veterone*, 1178 *Fedrûn*, 1212 *Vederun* erwähnt; der Name ist romanischer Herkunft, zu romanisch *vetus* ‘alt’ + *-one* / *-ona* im Sinne von ‘brachliegendes, unkultiviertes Land’ (vgl. in Friaul *Vedronza*¹ bzw. *Vieri* sowie *Vieris* u. *Buse dei Veris*, zu furlanisch *vieri* ‘Brachfeld, Brachland, unkultiviertes Land’). Die slowenische Namensform *Megrje*, auch *Megorje*, bedeutet ‘Zwischenbergen’ (= slowenisch *med* ‘zwischen’ + *gora* ‘Berg’ wie *Mieger*, slowenisch *Medgorje*, Gemeinde Ebenthal). Die alte Burg wird urkundlich 1488 *Thurnegg* genannt, d. i. alt *Turn* ‘Turm’ + *Egg* ‘hervorspringende Anhöhe’.

Im Süden der Schütt fließt die *Gail*, slowenisch *Zilja*, die auf einem indogermanisch-voreinzelsprachlichen Gewässernamen beruht. Dieser erscheint urkundlich erstmals 1150 als *apud Gile*, 1180 als *Gilam*, die Bezeichnung *Gaital* urkundlich 1024–39: *Gilitala*. Der Name ist vorrömisch und geht auf vorslawisch / vordeutsch **Gilja* (aus romanisch **Gelia* [?]) aus älterem **gail-ja-* zu indogermanisch **ghoilo-* ‘aufschäumend, heftig’) zurück, etwa ‘überschäumender Fluss’. Ins Deutsche (althochdeutsch *Gila*) muss er sehr früh entlehnt worden sein (noch bevor fröhslawisch **Gil'a* zu altslowenisch **Zil'a* geworden war). Man fragt sich nur, wie der Name ohne Palatalisation² ins Slowenische und Deutsche gelangt sein kann, denn auch eine romanische Restbevölkerung kann kein /g/-/ gehabt haben, vgl. Paulus Diaconus (Langobardengeschichte IV 38) *Zellia*, eine Gegend (wohl Gaital um Maria Gail), die um 630 von den Langobarden besetzt worden war. Im Altertum hieß die Gegend *Licus* bzw. *Lica* und der hier wohnende Volksstamm *Ambilici* (auch *Ambilini*). Im Furlanischen wird die Gail *Zeje*, im Italienischen *Zeglia* genannt.

Das im Norden der Schütt gelegene Bergmassiv hat zwei Namen: *Dobratsch* oder *Villacher Alpe*, slowenisch *Dobrač* oder *Beljaščica* (zu *Beljak* ‘Villach’), höchste Erhebung 2166 m. *Villacher Alpe* ist die alte, vom Drautal aus erfolgte Benennung des Berges, was die alten überlieferten Weiderechte der Villacher Bauern reflektiert, die Benennung *Dobratsch* (urkundlich 1447 *Dobritz*) erfolgte vom Süden her. Der bekannte Kärntner Namenforscher E. Kranzmayer ließ die Deutung von *Dobratsch* offen. Er stellte den Namen entweder zu slowenisch *dober* ‘gut’ als ‘Gutenberg’³ oder

¹ Der Siedlungsname *Vedronza* ist unter slowenischem Einfluss umgebildet worden, seine slowenische Entsprechung ist *Njivica*, d. i. ‘kleiner Acker’.

² d. h. ohne den zu erwartenden Lautwandel von g- vor hellem Vokal zu einem s-Laut.

³ Von Kranzmayer bevorzugt; hängt mit seiner heute überholten Deutung von *Villach* zusammen. Nach seiner Ansicht war ein Praedium (römischer Gutshof) namengebend, etwa keltoranisch **Biliacum*, zum keltischen Personennamen **Bilius* o. ä. (‘der Gute’), was lautgeschichtlich mit der slowenischen Bezeichnung *Beljak*, 1789 *Bilak*, mundartlich *Bljak* übereinstimmen könnte. Inschriftlich ist aber nur *Bilachinum* belegt, Name einer Zollstation im Kanaltal bei *Campo-rosso* (deutsch *Saifnitz*), rund 25 km südwestlich von Villach. Daher wird neuerdings wieder erwogen, den Namen mit lateinisch *villa* zu verknüpfen (nach D. Neumann, Zitat bei Pohl 2010, 182); die italienische Namensform lautet *Villaco*, die furlanische *Vilâc*.

zu slowenisch *deber* (mundartlich auch *daber, daber* aus slawisch **dabrъ*) ‘Schlucht’. Auch ein Zusammenhang mit slowenisch *dobrava* ‘(Eichen-) Wald’ (entspricht vielfach dem älteren deutschen *Hart* ‘Sumpfwald’) erscheint möglich (von einem solchen ist aber heute nichts mehr zu bemerken). Am wahrscheinlichsten ist m. M. von slowenisch *deber* auszugehen, wenn man die Schluchten und Felsabstürze im Süden, von wo aus der Name ja gegeben wurde, vor Augen hat. Später ist dann der Name offensichtlich an slowenisch *dober* ‘gut’ oder an slowenisch-mundartlich *dobra* ‘wasserreiche Gegend’ angeglichen worden.

Einige Bergnamen des *Dobratsch*-Massivs im Süden (von West nach Ost): *Breiter Kopf* (1447 m). – *Schlossberg* (liegt über dem Schloss *Wasserleonburg*). – *Ganges* (1732 m), nimmt wohl als ‘Erzgang im Gebirge’ Bezug auf den ehemaligen Bergbau. Aus der frühen Neuzeit ist Kupferabbau in der Schütt bekannt, die Verhüttung erfolgte bei Arnoldstein. Denkbar ist auch ‘Balkon’, welche Bedeutung *Gang* in der bäuerlichen Mundart haben kann. – *Kuhriegel*: das Bergappellativ *Riegel* bedeutet ‘vorstehende Rippe am Berghang; Anhöhe, Felsabsatz; Grat’. – *Zehner- / Elfer-* (2031 m) / *Zwölfernock* (2049 m): diese drei Berge sind eine Art „Sonnenuhr“, wo von Norden gesehen um 10, 11 bzw. 12 Uhr die Sonne steht. *Nock* ist ein Bergappellativ für runde, abgeflachte Erhebungen. – *Höhenrain* ist – wie der Name sagt – ein ‘hoch gelegener Rain (= Abhang)’. – *Wabenriedel* (1443 m) und *Wabenkopf* (slowenisch *Baba*, 1325 m) enthalten deutsch mundartlich *Waben* aus slowenisch *baba* ‘altes Weib, Großmutter’, das in der volkstümlichen Namengebung einerseits den Wetterwinkel bedeutet (ähnlich wie deutsch *Böses Weible* als Bergname), andererseits sind die stummen, steinernen *babe* in der slowenischen Volkskunde Fabelwesen, böse Geister, Vorboten des Todes, des Frostes, von Unwettern und dgl. *Riedel* ist (wie *Riegel*) ein lang gezogener Berggrücken. – Die *Geklobene Wand* (1043 m) ist die ‘gespaltene Wand’ (von mundartlich *klieben* ‘spalten’), ähnlich wie die *Rote Wand* nach ihrem Erscheinungsbild. – Im Namen der *Storfhöhe* (972 m) steckt ein altes mundartliches Wort für ‘(Baum-, Zahn-) Stumpf’ – Slowenischer Herkunft ist die *Graschelitzen* (728 m), umgeformt aus slowenisch *Gracenica*, ursprünglich ein ‘Berg bei der Burg’, slowenisch *grad* bzw. *gradec*.

Unter den Flurnamen finden sich auch einige slowenischer Herkunft. So weist *Laas* auf slowenisch *laz* ‘Rodung’ hin, wie auch deutsch *Raut*. Der Name *Politza* beruht auf slowenisch *polica* ‘Brett’, in der Bergnamengebung ‘ebene, felsige Gipfelflur; Felswand’. Die *Ouschia* widerspiegelt ein slowenisches *olšje* ‘Erlengegend, Erlach’ (zu slowenisch *olša* ‘Erle’). Die *Ogriza* wiederum nimmt Bezug auf den Bergsturz und enthält slowenisch *ogriz* oder *vgriz* ‘Abiss’, als Geländename ‘Abrutschung, wo die blanke Erde hervorkommt’, dazu auch der in Kärnten häufige Familienname *Ogris*, ursprünglich ein Wohnstättenname (ähnlich wie deutsch *Gruuber*). Schließlich erinnert der Flurname *Weinitzen* an den ehemaligen Weinbau (aus slowenisch *vinica* ‘Weingegend bzw. -keller’). Südlich der Gail liegt die Flur (Anhöhe) *Dert*, slowenisch *Drti*, auf der eine prähistorische und römerzeitliche Siedlung bestand. Sie enthält das Grundwort zu slowenisch *podrtje* ‘Einsturz’ und kommt semantisch der deutschen Bezeichnung *Schütt* nahe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [Schuett](#)

Autor(en)/Author(s): Pohl Heinz-Dieter

Artikel/Article: [Orts-, Berg- und Flurnamen 219-221](#)